

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

53 (7.5.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596482)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
per Quartal 1 Mark excl. Post-
befestigung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von den
Herren F. Götter in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haasen-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, H. Scheller in
Bremen, Rud. Möse in Berlin, F.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inferiors-Comptoirs.

Nr. 53.

Elsfleth, Sonnabend den 7. Mai.

1892.

Tages-Beiger.

(7. Mai.)

- ☉-Aufgang: 4 Uhr 18 Minuten.
- ☽-Untergang: 7 Uhr 37 Minuten.
- ☉-Aufgang: 2 Uhr 44 Minuten Nm.
- ☽-Untergang: 3 Uhr 24 Minuten Nm. d. 8. Mai.

Schwasser:

— Uhr — Min. Vm. — Uhr 11 Min. Nm.

Kommt der Czar oder nicht?

Diese seit Wochen schon wieder täglich bis zum Ueberdruß in den Blättern erörterte Frage hat gegenwärtig eine Erweiterung dadurch erfahren, daß eine Berliner Correspondenz, der man offizielle Beziehungen zum russischen Auswärtigen Amt nachsagt, die Meldung gebracht hat, am 21. Mai werde das russische Kaiserpaar zu mehrtägigem Besuch nach Berlin oder Potsdam kommen.

Von dort aus würden der Czar und seine Gattin nach Kopenhagen reisen, wo befanntlich Ende dieses Monats die goldene Hochzeit des dänischen Königs-paares gefeiert wird. Die Nachricht kann wahr sein, insofern hat sie keine innere größere Wahrscheinlichkeit, weil man es nämlich aus erklärlichen Gründen in Rußland nicht liebt, Datum und Programm einer Czarenreise schon vierzehn Tage zuvor in alle Welt hinauszupfaffen. Solche Nachrichten werden viel-
mehr meistens oder doch häufig nur zu dem Zwecke verbreitet, die wirkliche Reisezeit und Reiseroute zu verheimlichen.

Wie der Czar reist, welche Unbequemlichkeiten er sich, seiner Umgebung und Tausenden solcher Personen auflegt, die zufällig in der Nähe der benutzten Eisenbahnlinie liegen, ist ja nur zu sehr und allgemein bekannt. Ganze Armeecorps werden zum Kordon aufgebogen, voranziehende Revolutionszüge müssen etwa geheime Schienenfahrten auf sich nehmen. Solche Land-
reise des Czaren ist für Niemand ein Spaß oder Vergnügen, und für den Czaren am allerwenigsten. Die Reise von Petersburg nach Kopenhagen zu Schiffe ist dagegen eine wahre Erholung, denn bis zum Schiffe reichen die Fäden und Schlingen nicht, die die Abhänger ausspannen und legen.

Wenn also auch die Absicht eines Besuchs der Königin in Potsdam bestehen sollte — morgen kann schon das Wetter umschlagen! — so kann man mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die Reise an jedem

anderem Datum eher stattfindet, als an dem angegebenen 21.

Was die Bedeutung dieses Besuchs betrifft, so giebt sich kein Mensch in Deutschland darüber Illusionen hin; der Czar ist unserem Kaiser einen Gegenbesuch schuldig und höfliche Leute tragen mit guter Manier ihre Ehrenschulden ab. Daß die Kaiserin ihren Gemahl begleitet, kann man nur als einen weitergehenden Höflichkeitsact betrachten, da die Gemahlin Kaiser Wilhelms noch nicht in Petersburg war. Da aber Czar und Czarin so wie so nach Kopenhagen gehen, so ist der Absteher, der nach Berlin gemacht wird, kein all zu sehr ins Gewicht fallendes persönliches Opfer.

Innerhin wäre man berechtigt, den Czarenbesuch den friedlichen Symptomen beizuzählen, an denen unsere Zeit erfreulicher Weise nicht eben arm ist und mit denen nur die fortgesetzten Rüstungen der Großmächte im Widerspruch stehen. Es existiren zwischen Deutschland und Rußland keine neuen Differenzpunkte und diejenigen, welche noch vom Berliner Congreß her datiren, haben im Laufe der Zeit zwar nicht an Bedeutung verloren, man hat sich aber daran beiderseitig als an etwas gewöhnt, das nicht zu ändern ist und das getragen werden muß. Seit langen Jahren schon ist erfreulicher Weise zwischen den beiden benachbarten Reichen kein neuer Streitpunkt aufgetaucht und es herrschen unter ihnen „correcte Beziehungen.“

Die russische Diplomatie und die dortige Geschäftswelt wünschen lebhaft eine wirtschaftliche Annäherung an Deutschland; sie möchten gern an der Berliner Börse eine neue russische Anleihe auslegen, nachdem sich ihre neuen Freunde jenseits der Bogen in Geldsachen so selbstsam spröde gezeigt haben. Unser Gold würde man in Rußland ganz gerne haben, aber man möchte nicht etwa die Freundschaft Frankreichs dafür einbüßen. Und das ist der Punkt, den der tonangebenden Presse in Rußland so viel Kopfschmerzen macht und sie in ihren Aeußerungen zu einem merkwürdigen Ciertanz zwingt; sie lieblosen Deutschland in der einen Weise, in der nächsten verurkunden sie es wieder.

Man weiß in Deutschland ganz genau, wie man mit Rußland daran ist; ein Czarenbesuch in Berlin ändert daran nichts und kann nichts ändern. Soviel über den plötzlich angelegten Besuch, der möglicher Weise eine bloße Fabel ist. Uns kann's gleich sein: „Ruhig mag ich ihn erscheinen, ruhig gehen sehen!“

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

1.

Wie lange sind Sie denn nun schon in Berlin, liebwerteste Jungfer Charlotte? fragte mich der Major Dumoulin, indem er an den Spitzen seines Schnurrbarts drehte und dabei lachte.

Es sind jetzt gerade zwei Monate, erwiderte ich, dieweil wir heut den zwanzigsten October schreiben.

Im Jahre des Herrn 1718, fiel er spottend ein. Aber gefällt es Ihnen wirklich hier so wenig, daß Sie Ihre große Sehnsucht nach der Heimath noch immer nicht bezwingen können? Es giebt wohl da ganz etwas Besonderes, wonach der holdseligen Jungfer Charlotte gelüftet?

Sch warf den Kopf auf und sah ihn böse an. Es giebt dort wenigstens keine Menschen mit bösen Zungen, antwortete ich, auch keine Soldaten, welche grimmig mit ihren Degen rasseln und sich die Bärte spitz drehen, als sollte Jeder, der ihnen zu nahe kommt, daran gestöckelt werden.

Er lachte ausgelassen über meinen Born. Schickt sich das, entgegnete er scheinheilig, für eine christliche Jungfrau und obenein für die ehrsame Jungfer Nichte

des hochgelehrten Herrn Hofpredigers Jablonski, so heftig zu werden, wenn man in aller Demuth und Wehmuth nach den Ursachen forscht, warum es ihr nicht in dieser großen und prächtigen Stadt gefällt, wo es doch so viele gute und vortreffliche Menschen giebt?

Zu denen Sie sich sicherlich auch rechnen wollen, mein gnädigster Herr Major, unterbrach ich ihn.

Der Herr bewahre mich vor solchem Hochmuth! verlegte er, mit frommen Mienen seine Hände faltend. Ich bin ja ein grümmiger Soldat mit spitzem Schnurrbart, obenein sogar vom Stabe des Soldatenkönigs Sr. Majestät Friedrich Wilhelms des Ersten, also ein Sünder, welcher seine Augen kaum zu erheben wagt — wobei er mich mit seinen dunklen Augen so schalkhaft und übermüthig anjah, daß ich das Lachen nicht lassen konnte.

Der Herr Major, sagte ich, sieht wirklich aus, wie der Frieden selbst, als wäre ein Feiliger an ihm verdorben.

O! verlegte er, das kommt von dem Widerschein Ihrer heldseligen Nähe, liebwerteste Jungfer Charlotte; sonst aber bin ich ein Barbar, der sein ganzes Leben über, welches jetzt nahe an dreißig Jahre gewährt hat, in fortgesetzter großer Sündigkeit verbrachte,

Das ist ein sehr schlimmes Bekenntniß, entgegnete ich, und leider scheinen der Herr Major auch keinen ernststen Willen zur Besserung zu haben.

Ach nein! rief er seufzend und die Achseln zusammenziehend, gar keinen Willen, das ist ja eben das Unglück! Von frühestem Jugend an wurde ich verwahrloßt. Als Knabe schon kam ich in die Cabettencompagnie des Kronprinzen, hatte das Schicksal, mich auszuzeichnen, ein Liebling des Prinzen zu werden, sein Fahnenjunker und dann sein Adjutant.

Hui! sagte ich, warum sind Sie denn nicht davon gelaufen?

Er blickte nach allen Seiten umher, als könnte Je-
mand in der Nähe horchen.

Ein ganz vortrefflicher Rath, Jungfer Charlotte, den ich leider nicht befolgen konnte, sagte er darauf. Obgleich ich eigentlich nicht weiß, warum Sie ihn mir ertheilen.

Weil ich von diesem Prinzen, der jetzt König ist, immerdar sehr viele böse Dinge gehört habe.

Er sah abermals umher und dann mich wieder schelmisch an.

Ei, sagte er, haben Sie den bösen Herrn schon einmal selbst gesehen?

Nach nicht, denn er ist ja während dieser ganzen Zeit in Potsdam und anderswo bei seinen Soldaten

vermutlichen Mörder des Dr. Vulkowitsch, Christow und Merdtschan, hat am Montag in Konstantinopel begonnen. Die Angeeschuldigten leugnen, die That begangen zu haben.

Frankreich. Der Pariser „Goulois“ versichert, die Regierung verschiebe die Aburtheilung Navachols für seinen Raubmord, weil sich der Bevölkerung Montbrisons, wo die Verhandlung stattfinden muß, Todesangst bemächtigt habe; man sei weder der Gefängnißbeamten noch der Geschworenen sicher. Andererseits knüpft die Einbildungskraft des Volkes an die Vertagung der Verhandlung zu Montbrison allerlei tolle Märchen, nach denen Navachol ein Polizeiverzeug wäre, dem schließlich Straflosigkeit zugesichert sei.

Die Pariser Polizei hat die peinlichsten Vorsichtsmaßregeln in der Umgebung des Börsenpalastes getroffen, da dieser von anarchistischen Anschlügen bedroht sein soll. Es ist angeblich geplant, eine Bombe auf den Platz der Agents de change zu werfen zu einer Stunde, wo dort der größte Verkehr herrscht. Die Ueberwachung der Börse ist natürlich in anbetrach ihrer Charaktere als öffentliches Gebäude mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Belgien. Die Urheber der Dynamitanschläge in Lüttich sind entdeckt worden. Zu den wegen dieser Schandthaten Verhafteten gehört ein gewisser Beausjean. Bei ihm wurden eine Bombe, sowie einige Dynamitpatronen vorgefunden, deren Papierumhüllung genau derjenigen gleich, in der die bei der Explosion am Boulevard Souveriere auf einem Fensterbrett gefundene Patrone gehüllt war. Ferner wurde ein gewisser Stoumont verhaftet, bei dem man ebenfalls Dynamitpatronen in einem Blumentopf versteckt vorfand. Beausjean ist bereits gerichtlich vernommen worden und hat gute Vernehmen nach ein volles Geständnis abgelegt, auch seine Mitthäter angegeben. Die Verhaftung der letzteren ist angeordnet.

England. Im Unterhause unterbrach bei Berathung der Bill, durch die die Grafschaftsräthe zum Ankauf von Grund und Boden für öffentliche Zwecke verpflichtet werden sollen, der socialistische Abgeordnete Graham die Ausführungen eines Redners und bezeichnete diesen als Schwindel. Graham wurde deshalb einstimmig von der Sitzung ausgeschlossen. Derselbe rief beim Verlassen des Hauses, er werde wegen seiner Vertheidigung des Socialismus hinausgeworfen und werde sich freuen, die Frage vor hunderttausend Leuten im Hyde Park zu erörtern; das Haus sei allerdings nicht der Ort, derartige Fragen zu berathen. Die Bill wurde schließlich mit 223 gegen 148 Stimmen verworfen. Die Regierung hatte dieselbe energig bekämpft.

Amerika. Nach einer Londoner Meldung hat den letzten daselbst aus Bolivia eingelaufenen Nachrichten zufolge die Indianer-Erhebung eine unerwartete Ausdehnung angenommen. General Gonzales hat zwar einen Theil der Aufständischen in die Berge zurückgeworfen, doch sind die festen Plätze von La Paz und Sucre in die Hände der Rothhäute gerathen. Die Indianer des oberen Amazonasstromes haben sich der Bewegung angeschlossen. Der Präsident Aero beabsichtigt, Brasilien, die Argentinische Republik und Peru zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Aufständischen aufzufordern.

Das kanadische Haus der Gemeinen hat sich grundsätzlich für die Ernennung eines kanadischen Gesandten in Washington ausgesprochen. Derselbe solle

allerdings der Genehmigung der Reichsregierung bedürfen. Der kanadische Gesandte soll der britischen Gesandtschaft beigegeben werden und die Interessen Kanadas wahrnehmen. Die Debatte wurde vertagt, um der Regierung Zeit zu lassen, zu erwägen, in welcher Form der Beschluß an England mitgetheilt werden soll. (Ob die englische Regierung zugeben wird, daß eine englische Colonie eigene Gesandte ernennen, ist doch sehr zweifelhaft.)

Locales und Provinzielles.

Elsbeth. In der vergangenen Nacht ist noch Schnee gefallen. Das Barometer ist seit gestern etwas gestiegen und wollen wir hoffen, daß die Witterung bald wärmer wird und der Monat Mai seinem Namen, der Wonnemonat, treu bleibt.

Der am letzten Sonnabend zwischen Stationen Neufchaz und Bremen fahrende Elbziegzug mußte Nachmittags in Hude die Ueberholung des kaiserlichen Sonderzuges von Nordenham abwarten. Dort wurden nun während des Aufenthaltes, welcher etwa 60 Minuten betrug, im Zuge nicht weniger als 5 Kälber geboren. 4 Stück sind ferner während der Fahrt zur Welt gekommen, so daß also der Zug bei seiner Ankunft in Bremen einen Zuwachs von 9 Stück Vieh erhalten hatte. Interessant ist ferner, daß während der Weiterfahrt von den neun Kälbern nur eins gestorben ist.

Nordenham, 4. Mai. Der Bierhändler H. Lange hat sein Geschäftshaus excl. Nebengebäude an den Kaufmann Herrn R. Stege hiersebst für 40 000 Mark verkauft. — Mit dem heute hier angekommenen Lloydampfer „Aller“ wurde ein württembergischer Officier von Amerika zurückbefördert, der wegen Wechselfälschungen u. Hefebrieflich verfolgt wurde. Von hier ist der Gefangene durch die hiesige Gensdarmarie an das Militaircommando in Lehe abgeliefert worden.

Delmenhorst, 5. Mai. Der Auftrieb zum gestrigen Schweinemarkt betrug annähernd 1000 Stück, darunter namentlich Ferkel in großer Zahl, die wohl schließlich ziemlich alle verkauft waren. Der Handel war recht flott, die Preise sind im Steigen begriffen, für Sechswochenferkel zahlte man M. 15—18.

Odenburg. Ein erfreuliches Vorgehen auf dem Gebiete des Obstbaues, welches verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden, so schreibt man der „Weser-Ztg.“ von hier, ist hier in nächster Nähe zu beobachten. Herr Rechtsanwalt Carstens hiersebst hat in dem benachbarten Böherfelde eine größere Landstelle angekauft, deren Ländereien für planmäßigen Obstbau ausgemittelt werden sollen. Es sind mehrere Hectare mit hochstämmigen Apfelbäumen bepflanzt und zwar in nur drei Sorten, welche erfahrungsgemäß hier am besten tragen und als Marktfrüchte allbekannt und geschätzt sind, nämlich Wintergoldparmäne, Pinzenapfel und Kaiser Reinette. Als Zwischenculturen sind die verschiedensten Beerensträucher angepflanzt, um möglichst bald Erträge zu erzielen. Eine Fläche Landes ist indeß nur mit der Böhler Frühzwelche bepflanzt, einer vorzüglichen Sorte, welche im Böhler Thal einzelnen Hofbesitzern jährlich 1200 bis 1500 Mark Reinertrag bringt und einen Haupttheil der Böhler Obstmärkte ausmacht. Wir glauben mit Recht sagen zu dürfen, daß Herr Rechtsanwalt Carstens hier eine Anlage geschaffen hat, welche in ganz

Nordwestdeutschland einzig in ihrer Art ist und bekundet, daß derselbe hohes Verständnis für volkswirtschaftliche Fragen besitzt. Bekanntlich hat derselbe Herr vor zwei Jahren ca. 70 Hectar Hochmoor beim Wildenloh in Cultur genommen, die ebenfalls planmäßig angelegt sind. Mehrere Abtheilungen der Odenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft werden in diesem Jahre diese Culturen und die Moorculturen des Herrn Felguth zu Dholt besichtigen.

Odenburg, 4. Mai. Wie gefährlich der Gebrauch der zum Rennen aus Berlin hier eingetroffenen zweirädrigen Wagen (Sulkys) ist, hatten wir gestern Gelegenheit zu beobachten. Ein solcher Wagen kam vom Rennplatz, von zwei Schülern gelenkt, und wollte eben auf die Donnerschwee Chaussee fahren. Da scheute das Pferd, ging zurück, prallte an das leichte Gefährt, verwickelte sich mit den Beinen im Geschirr und den dünnen, biegsamen Deichseln und gerieth mit sammt dem Wagen zum Sturz. Die beiden Schüler wurden vom Wagen geschleudert und kamen glücklicherweise ohne mit dem bloßen Schrecken davon. Herzogliche Männer befreiten noch rechtzeitig das Pferd aus seiner hilflosen Lage. — Zum Trabrennen sind 58 Anmeldungen, die sich auf 25 Pferde erstrecken, erfolgt. Für das zweite Rennen, mit solchen Pferden, die 1889 in Ostfriesland geboren und daselbst oder in Odenburg gezogen sind, sind keine Anmeldungen erfolgt. Die Eisenbahndirection wird an den Sonntagen Extrazüge zu ermäßigten Preisen nach allen Richtungen ablassen.

Odenburg, 6. Mai. Als gestern Mittag eine Compagnie uneres Infanterie-Regiments über die Nadorsterstraße zurückkehrte, waren in deren Begleitung mehrere Officiere zu Pferde, darunter auch Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog. Ein Knabe, der seinem Vater das Mittagbrod bringen wollte und im Anschauen des Militärs versunken war, verlor seinen Hut und kam, als er denselben wiederfinden wollte, mit seinem Mittagbrod zu Fall, so daß das Essen auf die Straße geschüttet wurde. Der kleine Unfall brachte den Knaben zum bitteren Weinen. Indessen sollten seine Thränen bald getrocknet werden. Se. Kgl. Hoheit und die übrigen Officiere ritten herzu, drückten dem Betrüben jeder ein Geldstück in die Hand, trösteten ihn und ritten dann weiter. Der kleine Bursche aber eilte beglückt davon. (D. Z.)

Kloppenburg, 4. Mai. Die immer noch verbreitete Lust des Schießens mit Pistolen auf Hochzeiten hat gestern wieder eine unangenehme Folge herbeigeführt, indem sich in Drantum ein Knedt einen Finger abgeschossen hat. — Auf Antrag der Landwirtschaftsabtheilung wird für Kloppenburg zu Anfang des Monats Januar ein neuer Viehmarkt eingelegt und der Kloppenburger Octobermarkt statt wie bisher zu Anfang October, am Donnerstag nach dem 15. October stattfinden.

Strückhausen, 4. Mai. Beim Chausseebaum zu Odenbrok wurden gestern Nachmittag die Pferde des Landmanns D. Blanke zu Strückhausen scheu und rosten in laufendem Galopp die Chaussee entlang, nach Strückhausen zu. Der Sohn des Eigenthümers, welcher den Wagen führte, hatte alle Gewalt über die Pferde verloren und hielt sich noch auf der Wagenbiele, da glücklicher Weise der Wagen nicht auseinander ging. Viele versuchten die Pferde aufzuhalten, was aber nicht glückte, bis es Herrn Gastwirth Haake hiersebst durch Zumachen des Zollbaumes gelang, die

gewesen, seinen lieblichen blauen Kindern, die er so zärtlich liebt.

Also liebt er doch auch und thut Gutes, fiel er ein, und nun sehen Sie, beste Jungfer Charlotte, ich habe das Schicksal gehabt, daß er mir mancherlei Gutes that, somit konnte ich doch nicht davon laufen.

Gütes Sie sich, daß er Ihnen nicht auch Böses thut, versetzte ich, denn man hat mir erzählt, daß er oft plötzlich bei seinem heftigen und gewaltthätigen Charakter in eine heftige Wuth gerathen kann.

Wenn das wirklich wahr sein sollte, sagte Dumoulin, indem er dabei ein sehr ernstes Gesicht machte, wenn dieser mächtige Monarch in seinem Zorne so fürchterlich ist, ja dann thäte man gewiß am besten, sich wohl zu hüten, kein unvorsichtig Wort über ihn zu sprechen, wodurch er beleidigt werden könnte. Er soll sehr mißtrauisch sein; gegen uns Soldaten freilich nicht. Da ist er die Offenheit und Einfachheit selbst; allein es hört Niemand gern übel von sich reden, die Mächtigen am allerwenigsten.

U! rief ich, ihn spöttisch anschauend, so könnte Jemand wohl zu gutem Lohn kommen, wenn er hinterbrächte, was ich soeben ausgeplaudert habe.

Ich hätte die größte Lust dazu, antwortete er, Se. Majestät allerunterthänigst darauf aufmerksam zu machen, welche desperate, rebellische Unterthanen er be-

sitzt, allein ich fürchte nur, er würde es mir nicht glauben. — Wo lebt diese Verrätherin? würde er mich anschreien, und seine runden blauen Augen würden den gefährlichen Glanz bekommen, der Jeden zittern macht, der sie kennt. — Hier dicht in Ev. Majestät Nähe, in Ihrer Hauptstadt, sogar in der Nähe des Schlosses, in der Brüderstraße. — Was, in der Brüderstraße, wo meine Minister, meine Geheimräthe wohnen? Wie ist das möglich! Er faßelt! — Nein, Majestät es ist leider nur zu wahr und gewiß. Es ist diese schreckliche Empörerin merkwürdiger Weise aber nicht ein Masculinum, sondern die weibliche Nichte des berühmten und hochgelehrten, frommen und getreuen Hof- und Dompredigers Jablonski. — Nun höre ich, wie der König ein nachträgliches Gelächter ausschlägt, denn dieser Monarch kann wirklich auch unbarmherzig lachen, verehrte Jungfer Charlotte; doch mitten darin hört er auf, wie ihm dies zuweilen geschieht, und mit seiner durchdringenden Stimme fährt er auf mich los: Hat er seinen Verstand verloren, Major? Weines Hofpredigers Nichte! Ich sage Ihnen, ohne diese ehrsame Jungfer zu kennen, daß sie ein Musterbild aller Tugenden und aller Lebenswürdigkeit ist. Das merke Er sich.

So, sagte ich, also nur aus Furcht will mich der lapidare Herr Major nicht verrathen?

Wahrlich, einzig und allein aus Furcht, versetzte er, meine Hand ergreifend, das heißt aus Furcht, mich noch viel verhasster zu machen, als ich es schon bin, und um eine gewisse junge Dame, die mich für einen Barbar erklärt und mich nicht sehen mag, ohne Streit anzusetzen, nicht noch mehr gegen mich aufzubringen.

Indem er dieses sagte und mich dabei in einer Weise anblickte, daß mir das Herz laut an zu schlagen anfing, hörte ich hinter uns die Thür öffnen und Jemand hereintreten, was mein Blut noch mehr in Bewegung brachte. Erschrocken sah ich mich um, denn zu gleicher Zeit ließ der Major meine Hand fallen und sprang mit solcher Schnelle auf, als sehe er einen Tiger oder eine Klapperchlange. Es war jedoch keines von beiden, auch nicht mein würdiger und hochgelehrter Onkel, sondern ein Fremder, den ich noch nie gesehen hatte.

Ein stark gebauter, noch junger Herr von mittlerer Größe mit einem runden vollen und frischen Gesichte glatt rasirt, im blauen soldatischen Lederrock und in Stiefeln, stand dort und sah uns beide mit scharfen Blicken an.

(Fortsetzung folgt.)

Werbe zum Stehen zu bringen und zu ergreifen. Glücklicher Weise ist alles gut abgelaufen.

Zever, 3. Mai. Obwohl vor frühem Morgen an regnerisches Wetter herrschte, war der heutige Markt doch sehr gut besucht und der Auftrieb von Vieh war den Umständen nach ein ansehnlicher. Wenn auch in den letzten acht Tagen die kühle Witterung andauerte, so hat doch der inzwischen gefallene Regen den Graswuchs sehr gefördert, so daß allmählich mit dem Weiden des Viehes begonnen werden kann, was bedeutend auf den Viehhandel einwirkt. Es ist auch die höchste Zeit, daß die Weiden Nahrung bieten, denn das Stallfutter ist gänzlich erschöpft und hier und da noch verkäufliche kleine Parthien von Heu werden übermäßig theuer. Dem Markte waren zugeführt ca. 435 Stück Hornvieh, 353 Schafe mit einigen hundert Lämmern und ca. 250 Schweine. Den Viehhandel brachten namentlich auswärtige Händler in Schwung, doch ist trotz aller Lebhaftigkeit nicht so sehr viel Vieh verkauft worden, weil den Verkäufern die Preise nicht genügten. Mittelschwere tiebdige Besten wurden mit 225 Mark bezahlt, junge Ochsen mit 250 bis 260, Schaflämmer wurden für 5 bis 10 Mark flott gehandelt, gute alte Schafe erzielten durchweg 24 Mark. Ferkel waren ebenfalls lebhaft gefragt und gingen für 2,50 bis 3 Mark pro Alterswoche ab.

Wespa, 5. Mai. Unter großem Getöse stürzte am gestrigen Abend der Viehstall des Wirthes Th. auf dem Hagen ein und begrub unter seinen Trümmern das darin befindliche Vieh. Glücklicher Weise waren alle Thiere am Leben geblieben und konnten, nachdem der Schutt weggeräumt war, aus der Ruine hervor gezogen werden. (D. 3.)

Vermischtes.

Hamburg, 5. Mai. Der „Hamburgischen Börsenhalle“ wird aus Petersburg 1 Uhr 50 Min. Nachmittags depechirt: Das Ansehungsverbot für Hafer ist für die Häfen Rival, Riga und Libau aufgehoben.

Schleswig, 2. Mai. Eine seltene Eheschließung ist auf unserem Standesamte vollzogen, indem ein blindes Brautpaar ehelich verbunden worden ist. Der junge Gekmann ist, wie der „Hamb. C.“ mittheilt, der Korbmacher Jakob Konrad Knopp, die Frau ist die hier gebürtige Karoline Naumann. Sie hat im Blindeninstitut in Kiel das Büchermachen erlernt und soll es in diesem Fache zu einer besonderen Fertigkeit gebracht haben.

Berlin, 5. Mai. Die Postschaffnersfrau Manzel ist in ihrer Wohnung, vermutlich am Dienstag Abend, mittelst eines Feuerfadens ermordet worden. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 5. Mai. In den letzten Tagen sind in Deutschland, anscheinend im Auslande gedruckte Flugchriften in großen Massen unenigentlich an die Arbeiter vertheilt worden. Die Flugblätter enthalten Majestätsbeleidigungen, ferner die Aufforderung, mit Dolch, Gift und Bomben die Gegner zu beseitigen und zu plündern.

Lhonn, 5. Mai. Die „Thorner Btg.“ meldet: Gestern wurde von einer Militärpatrouille in der Nähe des Forts VI. ein als preussischer Assistenzarzt verkleideter Mann unter dem Verdacht der Espionage verhaftet.

Marienwerder, 3. Mai. Ein bedauerlicher Unfall hat sich hier bei Schießübungen der hie-

figen Unterofficierschule ereignet. Ein Scheibenzieger, der vergesslich hatte, die Zähne hinauszustrecken, bevor er an die Scheibe trat, ist durch einen Schuß schwer, wie verlautet, tödtlich verletzt worden.

Strasburg i. d. Mark, 2. Mai. Wegen angeblich zu hoher Steuereinschätzung hat sich hier eine alte Dame, Fräulein Habemow, das Leben genommen. Sie glaubte nach der neuen Veranlagung mit ihrem Vermögen von 30 000 Mark nicht mehr auskommen zu können und erhängte sich deshalb, nachdem sie ihren Entschluß einem auswärts wohnenden Nessen mitgetheilt, in ihrer Wohnung.

Insterburg, 3. Mai. Seit Sonntag ist hier und in der Umgegend die Atmosphäre mit einer so dichten Dunstmasse (nicht Nebel) angefüllt, daß die Sonne zwar dem Auge sichtbar bleibt, ihren Schein aber beinahe buchstäblich verloren hat und nur ein mattes Licht auf die Erde wirft. Die Strahlen derselben sind dabei von einer eigenthümlich schwach bläulichen Färbung begleitet. Gestern Abend verschwand die Dunstmasse, und der Himmel war vollständig klar; heute früh stellte sie sich jedoch wieder ein, nahm bis Mittag an Dichte sehr stark zu und wich dann um 3 Uhr Nachmittags der inzwischen veränderten Windrichtung aus Südwest. Während der drei Tage wehte der Wind aus Nordost bis Ost, der Barometerstand betrug 760 bis 758 mm. Die Frage, ob die Ursache der auffallenden atmosphärischen Erscheinung Steppenbrände in Südrussland sind, wie einige vermuten, oder in andern kosmischen Vorgängen zu suchen ist, wird erst beantwortet werden können, wenn die Beobachtung an verschiedenen Orten geprüft sein wird.

Hagen, 5. Mai. Mit Hilfe der Berliner Criminalpolizei, die seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft um Hilfe angegangen wurde, ist es nunmehr gelungen, den Mörder der 17jährigen Amalie Manden aus Huckarde, die am Weihnachtsheiligenabend bei dem Dorfe Böhle ermordet wurde, zu ermitteln. Es ist der Schieferdecker Eduard Haarmann, der indess flüchtig ist und daher noch nicht festgenommen werden konnte. Ein Steckbrief ist hinter ihm bereits erlassen worden.

London, 5. Mai. Laut Meldung aus Aberdeen sind bei den Shellsandsteinen drei französische Schuner, eine dänische Schunerbrigg und eine unbekannte Bark mit Mann und Maus untergegangen.

Ertrappte Falschmünzer. Seit einigen Tagen wurde in Augsburg die Beobachtung gemacht, daß falsche Ein- und Zweimarkstücke in Kurs gelangten. Namentlich in Gastwirthschaften tauchten solche auf. Der Polizei glückte es, eine Person, welche falsche Stücke herausgabte, in Gestalt eines Geschäftsreisenden zu verhaften. In seinem Besitz wurden noch mehrere solcher Stücke vorgefunden. Auch einen Complicen, der jedenfalls bei der Herstellung der Münzen theilhaftig war, hat man bereits ermittelt und festgenommen. Es ist ein Kaufmann, in dessen Wohnung man noch ein größeres Quantum Zinn entdeckte.

Ein englischer Dampfer, der von Europa nach Brasilien fuhr, fand, wie die letzte Post aus Südamerika meldet, einige Tagereisen von Rio de Janeiro entfernt auf offener See eine Brigantine, die vollständig verlassen zu sein schien. Der Capitain des englischen Dampfers näherte sich dem Schiffe und entdeckte, daß er die italienische Brigg „Fortunata M.“ vor sich hatte, die von Rio de Janeiro nach Nordamerika unterwegs war. Der Capitain ließ nun einen mit acht

Matrosen und einem Schiffslieutenant ausgerüsteten Rettungsfahrer in See stechen; die Bemannung sollte versuchen, an Bord des Schiffes zu gelangen. Das Schauspiel, das sich den Matrosen bei ihrer Ankunft darbot, war graufig: auf Deck lagen 18 halbverweste Leichen. Der Arzt des englischen Dampfers stellte fest, daß das Schiffsvolk der „Fortunata M.“ dem gelben Fieber erlegen sei. Die Brigantine war bei ihrer Abfahrt von Rio mit 29 Seelenten ausgerüstet und stand unter dem Commando des Capitains Autola. 15 Personen müssen also von der schrecklichen Epidemie schon vorher hingerastet worden sein und sind jedenfalls ins Meer geworfen worden; den Uebriggebliebenen, die wohl zu gleicher Zeit erkrankten, konnte niemand diesen letzten Liebesdienst erweisen. Der englische Dampfer nahm die „Fortunata M.“ ins Schlepptau und brachte sie nach Rio zurück.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Bei der fortgesetzten Berathung des Anlagenantrages gegen den Justizminister von Schönborn richteten Vasaty Brenskini, Masaryk, Plener und Gerold heftige Angriffe gegen den Ministerpräsidenten, den Justizminister und den Minister von Prag. Bei der schließlich erfolgten Abstimmung wurde die von Plener beantragte Tagesordnung mit 239 gegen 41 Stimmen angenommen.

Luxemburg, 5. Mai. Die hiesige Polizei verhaftete heute früh die ihm signalisirten von Weß kommende belgische Anarchisten Namens Lambert und Legot.

Lüttich, 3. Mai. Die Gensdarmrie zu Spirumont verhaftete heute einen französischen Anarchisten, dessen Auslieferung die französische Regierung verlangt. In Lüttich wurden heute mehrere Anarchisten verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Rom, 6. Mai. Die Kammer lehnte die Tagesordnung Grimaldi's, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und zur Tagesordnung übergeht mit 193 gegen 185 Stimmen ab. Ministerpräsident Rudini erklärte, er werde die Befehle des Königs entgegennehmen. Die Sitzung wurde aufgehoben.

In Abgeordnetenkreisen verlautet, der Ministerath berathet Abends über die Demission Rudini werde heute dem Könige die Entlassung des Cabinetts einreichen.

Newyork, 5. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen soll der Erpreßzug aus San Francisco beim Passiren des Missouriflusses mit der Brücke in den Fluß gestürzt sein. 7 Personen sollen todt und 15 verletzt sein.

Gloria-Seide — 120 cm. breit
für Staub- u. Regenmäntel, Mousen x. v. **Wf. 4.35**
p. Met. (ca. 40 versch. Disp.) — versendet meter- und stückweise portoud zollfrei **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. und R. Hofstr.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Wasserland der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 5. Mai, Morg. 8 Uhr, 0,80 m unter Null.

Oldenburg, 3. Mai 1892.

Oldenburgische Staatsbahn.

Besucher des am 15. d. Mts. in Oldenburg zu veranstaltenden Trabrennens erhalten bis Sonnabend, den 14. d. M., Mittags 12 Uhr, auf der betreffenden Abgangsstation Fahrkarten in II. und III. Wagenklasse, gültig für Hin- und Rückfahrt zum Preise der einfachen Fahrt in folgenden Zügen:

Nordenham Abfahrt 9.13 Vorm.

Oldenburg „ 8.10 Abds.

Fahrkarten zu ermäßigten Preisen können vom 11. d. M. an am Schalter der Station gelöst werden.

Groß. Eisenbahn-Direction.

Glasfeth. Am
Dienstag, den 10. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

sollen in **H. Janssen's Gasthause** hier selbst die nachfolgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden;

4 Korbstühle, 1 Spiegel mit mahag. Rahmen, 1 Hängelampe, 1 Sopha mit Ledertuchbezug, 1 vierbeiniger Sopha Tisch, 5 vierbeinige Tische, 23 Rohrstühle, 4 Hängelampen, 1 tannene Commode mit Kultaufsatz, 1 vierbeiniger tannener Tisch, 7 Postlerstühle, 1 zweithüriger tannener Kleiderschrank, 1 dito dito, 1 zweithürige tannene Anrichte, 6 Korbstühle, 1 alter vierbeiniger Tisch, 2 zweifachläufige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, 1 einschläfriges dito, bestehend aus Oberbett, Unterbett und 1 Kissen, 4 Korbstühle, 1 Waschtisch, 1 einthüriger Kleiderschrank, 1 Sopha, 3 Korbstühle, 1 vierbeiniger tannener Tisch, 5 Wandbilder, 1 dito, 1 Küchenschrank, 1 Gypsfigur.

Glasfeth, 1892, Mai 5.

Der Gerichtsvollzieher.

Schmidt.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden

im Hotel „Fürst Bismarck“.

Zahnarzt **Niemeyer.**

Glasfeth. Der Schiffsbaumeister Fr.

Deetjen hief. läßt

heute Nachmittag 1 Uhr an.

auf seinem Helgenplatze die aus dem Abbruch der Helgen gewonnenen Materialien, als:

mehrere eichene pitch-pine-Balken, ca. 35 cm stark,
ca. 80 Stück eichene Pfähle, 2—3 m lang
ca. 80 „ tannene „ 5—6 do.
1 Krahnmäcker, passend zu einer Erdwalze,
eine große Parthie Krummholz für Stelmacher,
pitch-pine-Schalholz,
mehrere Haufen Brennholz,
sodann Schmiedegeräthe, als:
Blasbälge, Amboße, Schraubstöcke, Zangen, Hammer x., sowie mehrere Blöcke

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft.

Käufer ladet ein

C. Borgstede, Auct.

Special-Arzt Berlin

Dr. Meyer Kronen-Strasse 2

1 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche,

Weißfluh u. Hautkrankh. n. langjähr.

bewährt. Methode, bei frischen Fällen in

3—4 Tagen; veraltete u. verzweif.

Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Zur v.

12—2, 6—7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u.

verschwieg.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,

Glanztapeten „ 30 „ „

Goldtapeten „ 20 „ „

in den großartig schönsten neuen Mustern

nur schweren Papieren u. gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,

Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außer-

gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten

leicht überzeugen, da Musterarten franco

auf Wunsch überall hin versenden.

Die Höhlen und Gräben

der **Elsflether Höhlenacht** sollen am **18. Mai** geschaut werden und sind bis dahin in guter Stand zu setzen. Mangelpöste werden gebriecht.

W. A. Gifers, Geschw.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
-----------------------------	------------------------	----------------------------------

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
 Prämie 300,000 M. 56 Gew. a 5000 M.
 1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
 1 Gew. a 100,000 „ 203 Gew. a 2000 „
 1 Gew. a 75,000 „ 6 Gew. a 1500 „
 1 Gew. a 70,000 „ 606 Gew. a 1000 „
 1 Gew. a 65,000 „ 1060 Gew. a 500 „
 2 Gew. a 60,000 „ 29 Gew. a 300 „
 1 Gew. a 55,000 „ 120 Gew. a 200, 150 M.
 1 Gew. a 50,000 „ 30930 Gew. a 118 M.
 1 Gew. a 40,000 „ 7994 Gew. a 127, 100
 1 Gew. a 30,000 „ 94 M.
 8 Gew. a 15,000 „ 9045 G. a 67, 40, 20 M.
 26 Gew. a 10,000 „ i. Ganzen 50,200 Gew.
 und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.
 Für die erste Gewinn-Ziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
 Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste an, aufgeföhrt zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungs-Karte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **18. Mai d. J.**

vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Original-Cheerschwefelseife

von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkennung von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Miteffer, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Stück 50 & bei Apotheker M. Kuhlmann.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1891.

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1891	„	8,941,103. 70
Zinsen-Einnahme für 1891	„	676,718. 40
Prämien-Ueberträge	„	5,783,284. 80
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschliesslich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	„	4,900,000. —
	M.	29,301,106. 90
Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1891.	„	5,675,292,457. —

In **Elsfleth**:

Stadtkämmerer H. Fels,
Agent der Gesellschaft.

Elsflether Bauverein.

Die Herren Actionäre werden zu der am

Dienstag, den 24. Mai,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
in **Hustedes** Gasthause hier selbst stattfindenden

Generalversammlung

ein geladen.
Tagesordnung:
 Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1891;
 Feststellung der Dividende;
 Neuwahl des Aufsichtsraths und des Vorstandes.

Der Aufsichtsrath.

Vindenhof bei Elsfleth.
Samstag, den 8. Mai:

BALL

Anfang 6 Uhr,
wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers Wwe.

Elsflether Club.

Dienstag, den 10. Mai,
Abends 8 Uhr,
Tanzkränzchen.

Die Direction.

Stedinger Hof.
Samstag, den 8. Mai:

BALL.

Wozu freundlichst einladet
J. Griepkerl Wwe.

Samstag, den 8. Mai:

Ball

wozu freundlichst einladet
H. Janssen.

Samstag, den 8. Mai:

BALL

wozu freundlichst einladet
P. Meyer.

Dankfagung.

Für die uns am Tage unserer silbernen Hochzeit erwiesene Theilnahme sagen wir allen, insbesondere auch dem Kriegerverein, unsern herzlichsten Dank.

S. Schwegmann u. Frau.

Angel. u. abgeg. Schiffe.

off Lizard, 6. Mai	nach
D. Bremerhaven, Buh	Notterdam
Falmouth, 5. Mai	nach
Marga, Winter	Hamburg
Newyork, 4. Mai	nach
Atalanta, Bundt	Port Elisabeth

edaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk**

Vorsicht beim Einkauf von Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt!... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherlin!“

Elsfleth C. C. Hayen.

Täglich frische Milch von Morgens 8 Uhr an, à Liter 13 &
D. W. Pundt, Steinstr. 17.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vielauwend-fach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen u. s. w. wird hiedurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Spar- und Vorschussverein zu Elsfleth.

(Actien-Gesellschaft.)

Die Zeichner der Actien des „Spar- und Vorschussvereins zu Elsfleth“ werden hiedurch zur

Generalversammlung

auf **Mittwoch, den 25. Mai 1892,**
Nachmittags 4 Uhr,
 nach **Sauerfens** Hotel in Elsfleth ergebenst eingeladen.

Zweck:

Wahl des ersten Aufsichtsraths, § 11 der Statuten, und Wahl des Vorstandes.
 Elsfleth, Mai 1, 1892.

Die Gründer

des Spar- und Vorschussvereins zu Elsfleth:
H. Ponsilius. W. Gräper. Joh. Wempe.

für mich u. kraft Vollmacht der Mitgründer **H. Hustedede u. Carl Winters.**

Taxe des Elsflether Leichenwagens.

2. Classe für den Wagen	M.	2,50
do. für den Fuhrmann	„	3,50
do. Träger à Mann	M.	1,50,
wenn 8 Mann	„	12,—
do. für das Leichentuch	„	—,75
Zufammen	M.	18,75

1. Classe 33 1/3 % mehr.
 Geringere auch billiger nach Uebereinkunft. Außerhalb der Stadt nach Uebereinkunft, immerhin ebenso billig als Wagen von auswärts. **Die Direction.**

Das photographische Atelier

von **Louis Frank, Berne.**

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elsfleth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Grösse von mir auts Beste angefertigt.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.
 Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weisse Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweisse Bettfedern 3 Mk. 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chineische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Zahnhalbänder
 Stück 1 Mk zu haben bei **L. Zirk,**